Das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben. Bestellungen werden bei allen Postanstalten und in der Expedition dieses Blattes entgegengenommen. — Der Pränumerationspreis beträgt pro Quartal in St. Vith oder in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig ausschließlich der Bestellgebühren.

Kreisblatt

für den Kreis Malmedy.

Insertionsgebühren für die 4zespaltene Garmond-Zeile oder deren Raum 10 R.-Pf. Briefe werden portofrei erbeten. Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden jederzeit dankbarst angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von J. Doepgen in St. Vith.

Nro. 55. St. Vith, Mittwoch den 10. Juli 1889.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 10 des Impfregulativs vom 28. April 1875 werden die öffentlichen Impftermine pro 1889 nachstehend für den 3. u. 4. Impfbezirk mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund der Impfung und der ihr folgenden Gestellung (Revision) entzogen geblieben sind, mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen nach Vorschrift des Reichs-Impfgesetzes vom 8. April 1874 bestraft werden.

Im Falle die Impfung aus unvorhergesehenen Gründen zu der bestimmten Zeit nicht vorgenommen werden kann, wird der Impfarzt, Herr Dr. Nouprez zu Malmedy der Ortspolizeibehörde den anderweitigen Termin zur Benachrichtigung der Eltern 2c. rechtzeitig mittheilen.

Die öffentliche Impfung findet statt:

Mittwoch den 17. Juli.

Nachmittags 9 Uhr in Bütgenbach
„ 10 „ „ Elsenborn
„ 11½ „ „ Nidrum.
Nachmittags 1 „ „ Weywertz
„ 3 „ „ Faymonville
„ 4 „ „ Weismes.

Donnerstag den 18. Juli.

Vormittags 9½ Uhr in Sourbrodt
„ 10½ „ „ Ovifat
„ 11½ „ „ Robertville
Nachmittags 1 „ im Schulhause bei Walk
„ 3 „ „ Ondenval
„ 4 „ „ Thyrimont.

Sämmtliche Termine werden in den resp. Schullokalen abgehalten. Die Revisionstage werden in jedem Termine mündlich angesagt.

Malmedy, den 4. Juli 1889.

Der Kgl. Landrath, J. V. Jul. Steinbach
Der Kgl. Kreis-Physikus Dr. Schmitz.
Kreis-Deputirter.

Bekanntmachung

Dem Gregor Eicher zu Lengeler ist der ihm für die Dauer des Eisenbahnbaues St. Vith-Ulflingen ertheilte Erlaubnißschein zum Betriebe einer Gastwirthschaft von mir entzogen worden.

Die Polizeibehörden und Gendarmen mache ich hierauf mit dem Auftrage aufmerksam, den p. Eicher bei etwaigem Weiterbetriebe seiner Wirthschaft zur Anzeige zu bringen.

Malmedy, den 3. Juli 1889.

Der Landraths-Amts-Verwalter
J. V.
Julius Steinbach
Kreis-Deputirter.

Bekanntmachung.

Die nachstehende Uebersicht von den Fonds der Elementarlehrer-, Wittwen- und Waisenkasse des diesseitigen Bezirks für 1888/89 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Einnahme.

	M.	Pf.
I. Bestand aus 1887/88.	1463	02
II. Einnahmen:		
1. Beiträge		
a. der Kassenmitglieder	16432	25
b. der Gemeinden	12015	—
2. Antrittsgelder	1026	—
3. Gehaltsverbesserungsgelder	6715	30
4. Heirathsgelder	144	—
5. Kapitalablage	1200	—
6. Kapitalzinsen	19559	—
Summe der Einnahmen . .	58554	57

Ausgabe.

1. Pensionen:		
a. der Lehrerwittwen	35330	10
b. der Waisenfamilien	1250	—
II. Kapitalanlage	15687	—
III. Sonstige Ausgaben	99	45
Summe der Ausgaben . .	52366	55

Abschluß.

Einnahme	58554	M. 57	Pf.
Ausgabe	52366	„ 55	„
Mithin Bestand . .	6188	„ 02	„

In Rest verblieben:		
bei der Einnahme	629	70
bei der Ausgabe	62	50
Mithin Einnahme-Rest	367	20
Außer dem vorbezeichneten Baarbestande von	6188	02
besitzt die Kasse an		
1. hypothekarischen Darlehen		
a. zu 5%	13200	—
b. zu 4½%	248400	—
2. Darlehen an Gemeinden		
a. zu 5%	7300	—
b. zu 4½%	400	—
c. zu 4%	8000	—
3. Preußischer Staatsbuchschuld zu 4%	145000	—
4. 4%oigen Preußischen Konsols. . . .	15000	—
5. 3½%oigen „ „	18500	—
Summe	461988	02
Hierzu der vorbezeichnete Einnahmerest von	567	20
ergiebt ein Gesammt-Vermögen der Kasse am Schlusse des Rechnungsjahres 1888/89 von	462555	22

Die Zahl der sämmtlichen im Regierungsbezirk im Rechnungsjahre 1888/89 vorhandenen Lehrer-Wittwen, welche Pension bezogen haben, beträgt 151
die der Waisenfamilien 5
Von den Wittwen sind im Laufe des Rechnungs-Jahres 1888/89 gestorben bezw. haben sich wieder verheirathet 7

Aachen, den 26. Juni 1889.

Königliche Regierung,
Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen.
Jungbluth.

Vermischtes.

* St. Vith, 9 Juli. Das vom hiesigen Verschönerungs-Verein zur Feier seines Stiftungstages am vorigen Sonntag veranstaltete Waldfest nahm, begünstigt von angenehmem Wetter, einen prächtigen Verlauf. Bald nach vier Uhr Nachmittags zogen die St. Vither hinaus in hellen Schaaren, um sich bei Musik und den gebotenen vorzüglichen materiellen Genüssen ein paar Stunden in Gottes Natur zu erfreuen. Bekommt speziell St. Vith doch so selten ähnliches geboten! Der Festplatz war wirklich gut gewählt; doch machte sich bald der Umstand in unangenehmer Weise bemerkbar, daß viel zu wenig Tische aufgestellt worden waren, was eine große Zahl Besucher welche alles dicht besetzt fanden bewog, sofort wieder um-

---

25

Verlorene Ehre.

Roman von W. Höffer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Adieu, Anna,“ sagte er mit kaum verhehltem Schmerz.

Ein erstickter Schrei trennte ihre Lippen.

„Großer Gott — und daß soll der Abschied sein?“

„Ich kann nicht anders — Adieu!“

„Gott segne Sie,“ schluchzte gepreßt das Mädchen, Gott vergelte Ihnen!“

Als er das Zimmer verlassen hatte, sah sie ihm mit gefaltenen Händen nach, bis seine hohe Gestalt zwischen den Bäumen verschwunden war; dann ging sie zum Tisch zurück und preßte bitterlich weinend ihre Lippen auf die Blumen von jenem fernen australischen Grabe, das jetzt so weit, so weltenweit von ihr getrennt war.

„Mama, ach Mama, dürfte ich selbst sterben, selbst ausruhen von allen diesen schrecklichen, vergebens durchlittenen Kämpfen! — — —

Julius ging geraden Wegs nach Hause. In so furchtbarer Aufregung, so ganz außer Stande, seine Gedanken zu sammeln, konnte er keine Krankenbesuche machen. Er bemühte sich, nichts mehr vorauszusetzen oder selbst enträthseln zu wollen, sein Kopf brannte — mochte nun das Geheimniß in dieser oder jener Weise gelöst werden, ein Unglück, ein schweres Unglück stand ihm bevor — er fühlte es instinktmäßig.

Die Hausthür war nicht vollständig geschlossen, so, als habe Jemand dieselbe kürzlich nur angelehnt. Er gelangte auf den Flur, ohne zu bemerken, daß die Klingel kein Zeichen gab — gewohnheitsmäßig wandte er sich zunächst zu dem an das Wohngemach grenzenden Besuchszimmer und legte Hut und Handschuhe auf den Tisch. Für heute mußte er sich bei seinen Kranken entschuldigen lassen.

Im Wohnzimmer wurde laut gesprochen Julius hörte die Stimme eines unbekannten Mannes.

„Vierzig Thaler, Schatz — was soll mir die Lumperei?„

Der Doctor blieb unwillkürlich stehen. Wer war das?

„O Victor,“ hörte er die flehende, halblaute Stimme seiner Frau, „Victor, ich besitze nichts mehr! — Es sind fünfzig Thaler, welche mir mein Mann in jedem Monat giebt — zehn davon muß ich behalten, um wenigstens für die nächsten Tage Rath schaffen zu können. Du sollst Dich nach irgend einer Beschäftigung umsehen oder — Deutschland ganz verlassen.“

Die Männerstimme lachte.

„Doch nur, damit Du, jetzt gut verheiratet, des ehemaligen Liebhabers so rasch als möglich entledigt wärest — nicht wahr, meine zärtliche Emilie? — Aber dein Vorschlag ist verzweifelt wenig nach meinem Geschmack. Ich ziehe es bei Weitem vor, hier zu bleiben, wenn nicht etwa mein Plan von neulich jetzt bei Dir eine bessere Aufnahme findet. Geh' mit nach Paris, Emilie, leihe mit wieder wie früher Dein Talent, fremde Handschriften zu copiren, und wir können fürstlich leben.“

Eine Pause folgte diesen Worten; der Doctor glaubte sich in einem Traume zu befinden.

„Nie sagte Elisabeth bestimmt. „Nie, Victor, und wenn auch das Schlimmste über mich hereinbrechen sollte! Als ich früher deine falschen Wechsel anfertigen half, da geschah es in Unkenntniß des eigentlichen Sachverhaltes — jetzt könnte mich keine Macht der Erde bewegen, ein ehaloses Verbrechen zu widerholen. Ersinne etwas anderes — dies ist unmöglich!“

„Vielleicht zu deinem eigenen Schaden! rief im Tone unterdrückten Grolles der Fremde. „Du wirst mich als den Herrn Deines Schicksals anerkennen müssen, Emilie — wohl oder übel, aber ohne Widerrede. Bleiben wir im Augenblick bei der Sache! Du behauptest, mir nicht mehr als nur diese elenden vierzig Thaler geben zu können!“

„In baarem Gelde nicht —“

„Das Silberzeug schafft mir keinen Nutzen,“ sagte er ärgerlich. „Die Spürhunde in der bunten Jacke sind einem überall auf den Fersen. Ich will den ganzen Vorrath bei Gelegenheit abholen, um ihn zur Hand zu haben wenn sich irgendwo ein

...t. Vith.
...li c. Mittags 2 Uh...
...nen von St. Vith
...ylenbacherstraße gelegen...
...ng in der Neugasse,
...n unmittelbarer Nähe d...
...e Baustelle, haltend ...
...ertem Keller und sämm...
...Bruchsteine, 1 große Pa...
...r, 30 Stück Fensterbän...
...rstadt gelegenen Garten
...Vith in der Wohnung der Fr...
von Fuchsius,
Notar.
...korn
...der Malmedyer Straß...
365(2)
...zu Wallerode.
...d. J. Mittags 1 Uh...
...Wallerode in ihrer Wohnung
...genes Wohnhaus neb...
...sowie ihre sämmtliche...
...ahlungsausstand versteigern.
von Fuchsius.
Notar.
...Nachm. 4 Uhr
...Stadtwalde
...eins durch den Vollmersberg.
...Speisen und Getränke Sorge
362(1)
...Büchelchen
...ch Heimbach
nur
vorkommen-
den Druck-Arbeiten
pfiehlt sich bestens die
J. Dœpgen
(Eifel)
sführung zu. Bei hohen
Auflagen entsprech-
ende Preisre-
duction.

zukehren. Andere die nicht so penibel waren, warfen sich kurz entschlossen auf den weichen Waldboden in's Gras, sich die Zeit mit allerlei Kurzweil fröhlich vertreibend. Ein gegen Abend eintretender leichter Regen war nicht im Stande, die lustige Versammlung nach Hause zu treiben, die letzten eilten erst in später dusterer Stunde äußerst befriedigt den heimathlichen Penaten zu Die anwesenden fremden Gäste sprachen ihre volle Anerkennung über das gelungene Fest aus.

* St. Vith, 8. Juli. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde in einem hiesigen Geschäftshause mittelst Einsteigen durch das Kellerfenster ein Einbruch verübt. Der Herr Halunke, der es jedenfalls nur auf einen guten Schluck abgesehen hatte, machte sich gleich über eines der umstehenden Fässer her um dasselbe einer gründlichen Probe auf seinen Inhalt zu unterwerfen. Aber was mag er für ein verzweifelt-saures Gesicht geschnitten haben, als sich das erwünschte edle Naß als schnöder — Sprit erwies. Aus Rache für die grausame Täuschung ließ er daher den Krahnen aufgedreht, so daß am Morgen das Faß sauber leer gelaufen war. Die anderen Sachen ließ der sonderbare Kauz unberührt. Schlimmer erging es zwei Hausbesitzern in der benachbarten Ortschaft Breitfeld. Dort wurde gestern am hellen lichten Tage eingebrochen, und denselben verschiedene gute Kleidungsstücke, ein paar Stücke Leinen, sowie dem einen der Sparpfennig — fünf Thaler gestohlen. Der zweite Bestohlene hielt gemüthlich sein Mittagsschläfchen und während seine Angehörigen sämmtlich abwesend waren, geschah die That, ohne daß er etwas davon merkte.

— Eupen, 2. Juli. Als im Jahre 1886 der Männergesangverein „Liederkranz" zu Kettenis zum ersten Male zu einem Wettstreite auszog, wurde ihm zu Köln ein III. Preis sowie ein III. Ehrenpreis zuerkannt. Inzwischen hat der genannte Verein auf seinen Lorbeeren nicht geruht, sondern ist, unter Leitung des gediegenen Dirigenten, Hrn. Robert Mommer, in der Pflege der edlen Sangeskunst wacker fortgeschritten, so daß er sich bei Gelegenheit des am vorigen Samstag in Brühl veranstalteten Gesangwettstreites von Neuem in den Kampf wagen zu dürfen glaubte Sonntag Morgen lief in Kettenis eine Depesche ein, daß der „Liederkranz" in Brühl den II. Preis davon getragen habe. Diese Nachricht machte allgemeine Sensation, da man wußte, mit welchen Gegnern der nur mit eigenen Kräften ausgezogene Verein zu thun hatte. In der betreffenden Kategorie rangen nicht weniger als 21 Vereine, unter diesen manche aus großen Städten und weit bedeutendern Ortschaften als Kettenis, um die Palme. Es wurde zuerkannt: In der 3. Classe: 2. Preis, Medaille und Tactirstock; Liederkranz-Kettenis. Kettenis hat daher volles Recht, auf die Leistungen seines Gesangvereins und dessen Dirigenten stolz zu sein. Schon vorigen Sonntag gab sich die Freude über den Erfolg durch reichliches Flaggen daselbst kund. Gestern Abend wurde den heimkehrenden Sängern ein festlicher Empfang bereitet. Beim Lesen dieser Zeilen mag sich gewiß manchem unserer verehrten Leser die Erinnerung an die vielen schönen Leistungen des ehemaligen St Vither Gesangvereins in seiner Blüthezeit in angenehmer Weise aufdrängen. Schon so lange ist der Verein nicht mehr aufgetreten und scheint jetzt nach und nach einem gänzlichen Verfall entgegenzugehen. Nur hier und da, wenn sich die alten Sangesbrüder zufällig auf ihren Spaziergängen 2c. in genügender Zahl treffen, kann man sich an den schönen Weisen wieder ergötzen; und der Fremde, der hinzukömmt, bleibt stehen und wundert sich baß, inmitten der rauhen Eifel so kräftige formgewandte Stimmen zu hören. Und diese anerkannt tüchtigen Kräfte sollen sie verkümmern, oder im Einzelbesitz dem großen Ganzen nichts nützen können?! Sollte sich kein musikliebender und -kundiger Vorstand mehr finden! En avant! ihr St. Vither, die Sache frisch und richtig angefaßt an Erfolg kann's dann nicht fehlen; ihr seid's ja gewissermaßen unserm Städtchen bei seinem jetzigen lebhaften Emporblühen schuldig und eine thatkräftige Unterstützung von allen Seiten wird euch hoffentlich nicht vorenthalten werden. Also, wer wird's in die Hand nehmen?!

— Mühlheim a. d. Ruhr, 26. Juni. In einer ziemlich belebten Straße des Dorfes Obermeiderich wurde aus einem Hause am Morgen ein Paar Stiefel entwendet. Am folgenden Tage ungefähr zur selben Zeit standen die Stiefel vor der Hausthür und darauf mit Kreide geschrieben: „Sie waren zu klein, sonst wären sie mein!"

— Berlin. „Ein Freund unserer lieben Stadt", — so ist ein Brief unterschrieben, welcher vor einigen Tagen bei der Steuer-Deputation des Magistrats, Abtheilung für Einkommensteuer, einging. Die Steuer-Verwaltung ist an solche Briefe nicht sehr gewöhnt. Dem Briefe lagen 300 Mark bei, mit folgender Begründung: „Dem löblichen Magistrat überreiche ich anbei dreihundert Mark als freiwilligen Zuschuß zu meinen Einkommensteuern, welche ich in den letzten Jahren an die Stadt zu zahlen hatte, in Anerkennung des Umstandes, daß sie mäßig waren." Der wohlwollende Geber bittet sodann „höflichst die Buchung der kleinen Gabe nach Maßgabe der bestehenden Vorschriften". Das ist gewissenhaft geschehen. Eine gleiche Gabe von 300 Mark ist der Stadtverwaltung schon in früheren Jahren zu Theil geworden, offenbar von demselben seltenen Bürger. Denn selten ist es leider immer noch, daß aus freien Stücken Jemand seine Steuer-Einschätzung zu Gunsten der Stadt verbessert oder doch der Stadtverwaltung und insonderheit der Steuerabtheilung seine Zufriedenheit mit mäßiger Besteuerung so praktisch kundgiebt. Wenn der so großherzig denkende Bürger recht bald zahlreiche Gesinnungsgenossen mit gleicher Bethätigung findet, dann kommt die Selbsteinschätzung von selbst.

— Kleine Ursache, große Wirkung. Ein Monstre-Prozeß wird in den nächsten Tagen die Einwohner mehrerer Häuser der B.-Straße in Berlin vor Gericht führen. Der Prozeß, welcher nicht weniger als 53 Anklagen wegen „Beleidigung und und Verleumdung" zählt und 27 Angeklagte und einige 90 Zeugen vor den Richter zitiren wird, verspricht um so interessanter zu werden, als die geladenen Zeugen ein lebendiges Beweismittel nach dem Justizpalast zu bringen gedenken, welches jedenfalls als ein Kuriosum in der Prozeßführung bezeichnet werden dürfte, und zwar einen — Ziegenbock, welcher den Namen, „Lise" führt und um dessentwillen der Monstreprozeß angefangen hat. Besagter Wiederkräuer befand sich vor einigen Wochen auf dem Hofe eines Hauses und nicht weit davon stand die Frau des Hausbesitzers, welche der Ziegenbock bedrohte. Die Besitzerin des Thieres scheuchte dasselbe mit den Worten hinweg: „Mach', daß Du fortkommst dumme Lise!" ein Ausruf, welchen die Hausbesitzersfrau auf sich bezog und sich in spitzen Worten verbat. Die Andere blieb ihr die Antwort nicht schuldig, Bewohner dieses Hauses, sowie daranstoßender Hofgebäude kamen hinzu, und betheiligten sich, für und wider Partei nehmend, an dem Streit, und das Ende dieser Ziegenbock-Affaire ist jener Rattenkönig von Prozessen, welcher fünfzehn Rechtsanwälten Gelegenheit zur Entfaltung ihres oratorischen Talents geben wird. Und das Alles um eine einzige „dumme Lise"!

— Gelöschte Flammen. Ein höchst komischer Vorfall ereignete sich vorigen Dienstag Abend in der zehnten Stunde im Lustgarten in Berlin. Dort hatte sich ein liebendes Paar in Ermangelung eines geeigneten Platzes auf den Rand des Bassins eines Springbrunnens gesetzt. Die Beiden hielten sich sanft umschlungen und während „Er" träumerisch den Blick in die Ferne gerichtet hatte, lehnte „Sie", alles Erdenleid vergessend, sich fester in seinen Arm. Doch die neidenden Götter spannen Unheil. Mit dem Ausruf: „Rieke, Du wirfst mir in de Kute!" verlor der Liebende plötzlich das Gleichgewicht und tauchte mit seiner Geliebten, die er in seiner Herzensangst umklammert hielt, in die etwa zwei Fuß tiefen Wasser des Bassins. Nur zwei zierliche Füßchen waren während der nächsten Sekunden auf dem Rande des Bassins sichtbar, dann erschien der Körper des verunglückten Liebhabers wieder auf der Bildfläche innerhalb des Bassins; mit kraftvollen aber nassen Armen umschlang er die pustende Geliebte und zog sie zu sich empor.

— Chemnitz, 3. Juli. Um die Ehre der Feuerwehr von Lugau zu retten, die schon lange kein größeres Feuer mehr zu löschen gehabt hatte, zündeten nach ihrem unumwundenen Geständniß zwei Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr ein dortiges Gehöft an; es wurde vollständig eingeäschert, die Bewohner retteten kaum das nackte Leben und verloren ihre nicht einmal versicherte Habe. Für diese Art von Ehrenrettung bestrafte gestern das hiesige Schwurgericht jeden der beiden Feuerwehrleute mit 4 Jahren Zuchthaus.

— Eine lustige Parodie der deutschen Fremdwörtersucht liefert eben Karl Blind in einem Aufsatze über die „Fremdwörterseuche", den wir in der „Voss. Ztg." finden. Er führt uns einen kleinen französischen Zeitungsartikel vor, wie

---

Geschäft abschließen ließe, aber heute bedarf ich des Geldes. Wo bewahrt dein schätzbarer Herr Gemahl seine Cassette?"

„Victor!" rief entsetzt die junge Frau. „Um Gottes willen —"

Er lachte wieder.

„Trägt er den Schlüssel! bei sich oder weißt Du ihn zu finden, schöne Emilie! Bei Gott, man sollte nicht glauben, wie leidenschaftlich Du mich früher geliebt hast!"

Ein Geräusch deutete an, daß sich der Fremde vom Sitze erhob.

„Den Schlüssel," fügte er hinzu. „Ich sehe, daß Du ihn besitzest!"

„Aber ich gebe ihn nicht heraus, Victor! Thue, was Du willst — aber ich gebe ihn nicht heraus!"

„Das werden wir sehen," versetzte er spöttisch „Rufe um Hilfe, wenn Du es wagst, schöne Trotzige!

Seine Schritte erklangen auf dem Fußboden — in diesem Augenblick öffnete der Doctor, einem natürlichen Impulse gehorchend, die Thür und stand plötzlich zwischen der bedrohten Frau und ihrem Angreifer.

„Was geht hier vor? fragte er, die unglückliche Elisabeth vollständig ignorirend. „Wer sind Sie? Wer gab Ihnen das Recht, hier einzudringen?"

Auch der herzzerreißende Schrei von Lippen der jungen Frau verhallte ungehört; erst als sich Elisabeth ihm zu nähern versuchte, als sie flehend die Hände gegen ihn ausstreckte, da erinnerte er sich ihrer.

„Geh hinaus" sagte er kalt. „Wir sprechen uns später."

„Julius," stammelte sie zitternd, blaß wie ein Schatten „Julius ich — "

„Geh, hinaus!"

Er öffnete selbst die Thür und schloß sie hinter der Unglücklichen, ohne von ihr die geringste Notiz zu nehmen.

Noch lagen auf dem Tisch jene vierzig Thaler, die der Elende vorhin nicht haben wollte, und die einzustecken er jetzt zähneknirschend aufgeben mußte. Sein Spiel, dem entschlossenen Benehmen des Doctors gegenüber, schien doch weniger leicht als er bisher angenommen; vielleicht war sogar sein Gesicht blaß vor lauter Unruhe.

„Wer sind Sie?„ wiederholte Julius.

„Bitte, mein Herr," war die Antwort, „befleißigen Sie sich mehr jenes Tones, den gebildete Leute einander gegenüber zur Anwendung zu bringen pflegen. Ich bin nicht daran gewöhnt, mich wie einen Bedienten behandeln zu lassen."

„Desto besser verstehen Sie es, wehrlose Frauen zu überfallen. Ich werde Sie von hier in das Gefängnis bringen lassen."

Der Fremde lächelte ironisch.

„Das glaube ich nicht, verehrter Herr Doctor, Sie werden vielmehr bemüht sein, mich bestmöglichst vor aller Verfolgung zu schützen, und zwar in wohlverstandenem eigenen Interesse. Mein Sturz wäre vielleicht auch der Ihrer Frau Gemahlin."

Julius konnte sich nicht verhehlen, daß ein heimliches Erschrecken ihn erfaßt hielt. Sein schnelles Combinationsvermögen ließ ihn die Verhältnisse jetzt schon fast ganz klar durchschauen — er bewahrte nur sehr schwer das äußere Gleichgewicht.

„Wie es meiner reizenden Geliebten gelungen ist, sich mit Erfolg aus der Emilie Bredow in eine Elisabeth Herbst zu verwandeln und als solche sogar Frau Doctor Hartmann zu werden, mögen die Götter wissen," fuhr Jener fort. „Schlau freilich und entschlossen war sie immer, trotzig wie Lucifer. Ich habe sie damals sehr geliebt — man ist sterblich diesen holden Quälerinnen gegenüber, nicht wahr, Doctor? — Doch das bei Seite! Ohne Zweifel erinnern Sie sich, daß ich vorhin kein Wort sprach, welches Ihren persönlichen Rechten in dieser Beziehung zu nahe getreten wäre."

Julius würdigte ihn keiner Beachtung. Es schmerzte ihn nicht mehr, die Unglückliche als frühere Geliebte eines Anderen bezeichnen zu hören, aber desto sehnlicher wünschte er zu erfahren, wer im Grunde dieser Andere sei.

„Sie sind mir die Anwort auf meine erste Frage bis jetzt schuldig geblieben," sagte er mit gleicher äußerer Kälte. „Weshalb sollte ich zögern, Sie verhaften zu lassen?" (Fortsetzung folgt.)

bringen gedenken, welches
osum in der Prozeßführung
e, und zwar einen — Zie-
amen, „Lise“ führt und um
ftreprozeß angefangen hat.
befand sich vor einigen
Hofe eines Hauses,
on stand die Frau des
er Ziegenbock bedrohte. Die
scheuchte dasselbe mit den
kach', daß Du fortkommst,
sruf, welchen die Hausbe-
g und sich in spitzen Worten
blieb ihr die Antwort nicht
ses Hauses, sowie daranstо-
men hinzu, und betheiligten
tei nehmend, an dem Streit,
Ziegenbock-Affaire ist jener
zessen, welcher fünfzehn
nheit zur Entfaltung ihres
eben wird. Und das Alles
ne Lise“!

lammen. Ein höchst ko-
nete sich vorigen Dienstag
Stunde im Lustgarten in
ch ein liebendes Paar in Er-
neten Platzes auf den Rand
springbrunnens gesetzt. Die
ft umschlungen und während
lick in die Ferne gerichtet hatte,
denleid vergessend, sich fester
die neidenden Götter spannen
ruf: „Rieke, Du wirfst mir
der Liebende plötzlich das
hte mit seiner Geliebten, die
gst umklammert hielt, in die
Wasser des Bassins. Nur zwei
während der nächsten Se-
des Bassins sichtbar, dann
es verunglückten Liebhabers
che innerhalb des Bassins;
assen Armen umschlang er die
zog sie zu sich empor.

Juli. Um die Ehre der
zu retten, die schon lange
ehr zu löschen gehabt hatte,
umwundenen Geständniß zwei
igen Feuerwehr ein dortiges
vollständig eingeäschert, die
n das nackte Leben und ver-
versicherte Habe. Für diese
bestrafte gestern das hiesige
r beiden Feuerwehrleute mit

Parodie der deutschen
t liefert eben Karl Blind in
e „Fremdwörterseuche“, den
tg.“ finden. Er führt uns
hen Zeitungsartikel vor, wie

er, so stark mit Fremdwörtern, und zwar mit sol-
chen von deutscher Herkunft versetzt, wie es unsere
deutschen Aufsätze gelegentlich mit französischen sind,
etwa lauten würde:

„Nous wiedergebons un Aufsatz de la Rundschau pour les Heeres et Flotten-Affaires de l'Allemagne, veröffentlichte à Berlin, et contenant une foule d'einzelheites sur les wehreinrichtungs et la Kriegerverwaltung. Des änderungs très-auffallendées ont été verordnetées dans la zusammenstellung des heeresabtheilungs, ainsique dans les prüfungsausschüsses pour le Geschützwesen et pour les bewerbers dans le service de la Kriegsverwaltung. Une Aenderung theilweisée a été beschlossée dans la wehrtracht du Fussvolk et de la reiterei. Les abschnittes concernant les reit-anstalts et les ruhegehatts sont aussi anziehends pour les fachleutes. Les zeitungs allemandes sont entrées dans une Erörterung besondrée.“

In „unser“ neuzeitliches geliebtes Deutsch über-
setzt, lautet dieser Aufsatz: „Wir reproduciren einen
Artikel der in Berlin publicirten „Revue für das
Armee- und Marinewesen Deutschlands“, welcher
eine Menge Details über die Militär-Org nisation
und -Administration enthält. Frappante Modifi-
cationen sind in der Composition der Armeecorps
decretirt worden, wie auch in den Examinations-
Commissionen für die Artillerie und für die Can-
didaten zum Militär-Administrationsdienst. Eine
partielle Modification ist in der Uniformirung der
Infanterie und der Cavallerie decretirt. Die Ca-
pitel betreffend die Equitations-Institute und die
Pensionen sind ebenfalls interessant für Spezialisten.
Die deutschen Journale sind in specielle Discussion
der Sache eingetreten.“

— Am Strande bei Darserort (Regier-
ungsbezirk Stralsund) wurde dieser Tage eine
Flasche aufgefunden, worin sich ein Zettel folgen-
den Inhalts befand: „Liebe Mitmenschen! Wir
befinden uns in höchster Noth. Schiff geht unter,
Rettung unmöglich. Heimath sehen wir nicht wie-
der. Bitte, grüßt doch unsere Angehörigen. Schiff
heißt „Nordstern“, hat Leck bekommen. Ade Welt!
Wir müssen dich verlassen. Kapitän und andere
Mannschaften schon weg. Otto Arndt, Herrmann
Paschke, Matrosen.“

— Was die pariser Ausstellung
kostet. Staat und Stadt haben 50 Millionen
hergegeben, die Bürgergesellschaft hat 43 Millionen
eingeschossen, mittelst der Gutscheine sind 25
Millionen aufgebracht worden. Was hiervon nicht
für Einrichtung und Bauten ausgegeben wurde,
dürfte durch die sehr hohen Tageskosten aufge-
braucht werden. Es sind über 2000 Personen als
Schalterbeamte, Aufseher zum Reinmachen und
ähnlichen Zwecken aufgestellt. Beleuchtung, Feuer-
brunnen und sonstiger Veranstaltungen kosten viel
Geld. Die Kosten welche die Aussteller ihrerseits
aufzubringen haben, dürften sich auf 150 — andere
berechnen 250 — Millionen belaufen.

— Silber für Eisen. Vor längeren Jah-
sah sich eine in New-Hafen, Connecticut, wohnende
Dame veranlaßt; nach Boston zu schreiben und
mehrere Fässer Nägel zu bestellen, denn damals
wurden in New-Hafen noch keine Nägel produzirt.
Das Bestellte traf ein — als aber die Bestellerin
die Fässer öffnete, entdeckte sie, daß eines derselben
mit spanischen Thalerstücken gefüllt. Sie berichtete
das dem Bostoner Kaufmann; dieser aber erwiderte,
daß er keinen Anspruch auf die Münzen erhebe,
denn er selbst habe sie für „Nägel“ gekauft, und
er wolle sich keine weitere Verantwortlichkeit auf-
laden. Dieses Fäßchen Thaler blieb nun viele
Jahre hindurch unberührt und, von keiner Seite
reklamirt, unter den Schätzen der Familie, bis das
Oberhaupt des Hauses starb und in seinem Testa-
ment verfügte, daß die Münzen eingeschmolzen und
Abendmahlsgeräthe für die Kirche in New-Hafen
daraus gegossen werden sollten, was auch geschah.

— Vom Totalisator. Während der
Frühjahrs- und Sommer-Meetings zu Longschamps
(Paris) sollen am Totalisator ungefähr 15 Millio-
nen 300 000 Mark umgesetzt worden sein, wovon
allein 1 Million 550 000 Mark auf den Tag des
Grand Prix de Paris fallen.

— Den längsten Namen dürfte die vier-
zehnjährige Prinzessin von Hawaii haben, welche
gegenwärtig in New-York weilt. Sie reist unter
dem Namen einer „Miß Cligtorn“, heißt aber in
Wirklichkeit „Viktoria Kawekin Kainlani Lunalilo
Kalaniuinahilapalapa“. — Das genügt!

— Wenn man mit einer Dame von unbestimm-
barem Alter streitet und alle Vernunftgründe nicht
verfangen, so braucht man nur zu sagen: „Liebes
Fräulein, über die Sache hatte ich mir bereits ein
Urtheil gebildet, als Sie noch gar nicht auf der Welt
waren,“ und sie wird geschmeichelt schweigen.

— Zu viel verlangt. In einem Büreau
ist unter zwei Kollegen ein Wortwechsel ausgebrochen,
in welchem der eine derselben entschieden im Nach-
theile ist, da er stottert und deshalb nur schwer re-
pliziren kann. Dadurch nur noch mehr aufgebracht,
läßt er sich zu Beleidigungen hinreißen und stößt
endlich mit der größten Anstrengung hervor: „Sie
— Sie — Sie Schschschschschafskopf!“ — „Das
werden Sie zurücknehmen!“ braust der Beleidigte
auf. — „Bbbbewahre — ich bin ffffroh, daß ich's
ddddraußen hab'!“ war die Antwort des schlagfer-
tigen Stotterers!“

Civilstand des Standesamtsbezirks Amel pro II. Quartal 1889.

a. Geburten. Am 5. April Hubert, S. v. Alexander Müller u. Elisab. Theiß in Moderscheid. Am 4. April Anna Gertrud, T. v. Leon. Margreve u. Anna Maria Lambertz in Schoppen. Am 18. April Joh. S. v Franz Mertes u. Anna Maria Erkes in Möderscheid. Am 25. April Heinr. S. v. Joh. Mertes u. Anna Kath. Maraite in Mirfeld. Am 2. Mai Louise T. v. Joh. Düchers u. Anna Maria Servais in Deidenberg. Am 3 Mai Martin Joseph S. v. Jos. Lentz u. Anna Margaretha Zians in Wereth. Am 5. Mai Magdal. T. v. Joh. Zeimers u. Magdal. Dahmen in Montenau. Am 6. Mai ein uneheliches Kind in Deidenberg. Am 13. Peter S. v. Joh. Bertimes u. Anna Maria Weber in Mirfeld. Am 15. Mai Maria Cath. T. v. Jos. Dahmen u. Cath. Löfgen in Iveldingen. Am 21. Mai Joh. S. v. Michel Bertha u. Elis. Käven in Montenau. Am 21 Mai Cath. T. v. Heinr. Neuens u. Cath. Ennen in Wereth. Am 21. Mai ohne Vornamen, T. v. Heinrich Neuens u. Cath. Ennen in Wereth. Am 25. Mai Marg. T. Heinr. Teuten u. Anna Maria Jousten in Hepscheid. Am 29. Mai Joh. Bernhard S. v. Pet. Drömmer u. Barbara Jousten in Mirfeld. Am 7. Juni Anna. Marg. T. v. Joh. Johanns und Elis. Veithen in Eibertingen. Am 13. Juni Ant. Egidius S. v. Mich Braun u. Anna Mar. Dupont in Iveldingen. Am 15. Juni Barthel S. v. Peter Schreiber u. Anna Reuter in Montenau. Am 23. Juni Anna Maria T. v. Elisabetha Werner in Halenfeld. Am 30. Juni Cath. T. v. Heinr. Schöpges u. Marg. Freches in Amel. Am 29. Juni ohne Vornamen T. v. Hubert Limbourg u. Barbara Meyer in Heppenbach.

b. Sterbefälle. Am 7. April Hubert Spoden 6 Jahre alt, aus Montenau. Am 24. April Johann Peters 73 Jahre alt aus Eibertingen. Am 13. April Peter Bertimes 1 Stunde alt aus Mirfeld. Am 20. Mai Johann Erkes 10 Tage alt aus Deidenberg. Am 21. Mai ein Kind ohne Vorn. 1/4 Stunde alt aus Wereth. Am 23. Mai Nicolaus Brühl 42 Jahre alt aus Deidenberg. Am 25. Mai Maria Susanna Spoden 14 Monate alt aus Montenau. Am 8. Juni Anna Maria Billen 1 Jahr 5 Monate alt aus Mirfeld. Am 10. Juni Martin Joseph Lentz 5 Wochen alt aus Wereth. Am 16. Juni Johann Schröder 3 Jahre alt aus Mirfeld. Am 18. Juni Hubert Peters 39 Jahre alt aus Möderscheid. Am 22. Juni Maria Josepha Lentz 45 Jahre alt aus Amel. Am 29. Juni ein Kind ohne Vorn. 10 Minuten alt aus Heppenbach.

c. Heirathen: Am 10. Mai Joh. Niesen aus Eibertingen und Elisabetha Veiders aus Heppenbach. Am 10. Mai Joh. Veiders aus Heppenbach und Maria Küches aus Rodt. Am 17. Mai Johann Hubert Kraus aus Roetgen und Susanna Heyen aus Heppenbach. Am 18. Mai Hubert Keifens aus Möderscheid und Catharina Veithen aus Eibertingen. Am 31. Mai Jacob Colles aus Galhausen und Anna Margaretha Erkes aus Deidenberg Am 21. Juni Nicolaus Droßon aus Rocherath und Elisabeth Veithen aus Eibertingen. Am 24. Juni Martin Veithen aus Eibertingen u. Maria Anna Schommers aus Mirfeld.

Die ewig sich verjüngende Natur! Während des Jahres scheidet das Blut fortwährend unbrauchbare Stoffe aus, die, wenn sie nicht rechtzeitig nach außen abgeführt werden, die mannigfachsten und oft schwere Krankheiten hervorrufen können. Im Frühjahr und Herbst ist aber die rechte Zeit, um die sich im Körper abgesetzten, überflüssigen und die Thätigkeit der einzelnen Organe hemmenden Stoffe und Säfte (Galle und Schleim) durch eine regelrechte, den Körper nicht schädigende Abführkur zu entfernen und hierdurch schweren anderen Leiden, welche durch diese Stoffablagerungen leicht hervorgerufen werden, vorzubeugen. Nicht nur für Diejenigen, welche an gestörter Verdauung, Verstopfung, Blähungen, Hautausschlag, Blutandrang, Schwindel, Trägheit und Müdigkeit der Glieder, Hypochondrie, Hysterie, Hämorrhoiden, Schmerzen im Magen, in der Leber und den Därmen leiden, sondern auch den Gesunden oder den sich für gesund Haltenden kann nicht dringend genug angerathen werden, dem kostbaren rothen Lebenssaft die volle Reinheit und Stärkung durch eine zweckmäßige und regelmäßig durchgeführte Kur vorsichtig zu wahren. Als das vorzüglichste Mittel hierzu können Jedermann die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche unsere hervorragendsten medicinischen Autoritäten als ebenso wirksam wie absolut unschädlich wärmstens empfehlen, aufs Beste angerathen werden und findet man dieselben in den Apotheken a Schachtel 1 Mark. Man sei vorsichtig keine werthlose Nachahmung zu erhalten.

zu schützen, und zwar in
nen Interesse. Mein Sturz
der Ihrer Frau Gemahlin.“
nicht verhehlen, daß ein
n erfaßt hielt. Sein schnelles
ließ ihn die Verhältnisse
klar durchschauen — er be-
r das äußere Gleichgewicht.
zenden Geliebten gelungen ist,
der Emilie Bredow in eine
wandeln und als solche sogar
zu werden, mögen die Götter
rt. „Schlau freilich und ent-
er, trotzig wie Lucifer. Ich
geliebt — man ist sterblich
nnen gegenüber, nicht wahr,
s bei Seite! Ohne Zweifel
ich vorhin kein Wort sprach,
chen Rechten in dieser Bezie-
wäre.“
keiner Beachtung. Es schmerzte
glückliche als frühere Geliebte
en zu hören, aber desto sehn-
fahren, wer im Grunde die-

ie Anwort auf meine erste
dig geblieben,“ sagte er mit
„Weshalb sollte ich zögern,
?“ (Fortsetzung folgt.)

Ein in St. Vith (Malmedyer Vorstadt) gelegenes, zu jedem Geschäft geeignetes

Wohnhaus nebst Bering

steht unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. 347(5)
Nähere Auskunft ertheilt der Geschäftsmann **Gaspers** in St. Vith.

Loose à 1 Mark
zur landwirthschaftlichen Generalversammlung des Central-Vereins für Rheinpreußen
sind zu haben bei **Jos. Doepgen** in St. Vith.
Die Verloosung findet am 17. September ds. Jahres in Bitburg statt.

Haushaltungs-Pensionat zum hl. Joseph,
unter Leitung von barmherzigen Schwestern
St. Vith.
Der Pensionspreis incl. Bettzeug und Wäsche beträgt für das erste Halbjahr **40 Mk.** und für das zweite Halbjahr **30 Mk.** pro Monat, welche voraus zu entrichten sind.
Anmeldungen nimmt entgegen der Director der Anstalt.

Gesinde-Dienstbücher zu haben in der Expedition ds. Blattes.

Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz in Portionsstücken sowie „Weber's“ Prima-Feigen-Kaffee, die edelsten Kaffee-Verbesserungsmittel der Welt, empfehlen: **Joh. Ph. Surges** in St. Vith, **Krings-Waty** in Malmedy. 375(6)

Zur Anfertigung aller im geschäftlichen wie Privatverkehr nur vorkommenden Druck-Arbeiten empfiehlt sich bestens die

Buchdruckerei von J. Dœpgen
in **St. Vith**, (Eifel)

und sichert bei mässigen Preisen saubere und möglichst schnelle Ausführung zu. Bei hohen Auflagen entsprechende Preisreduction.

Verkauf in St. Vith.

Am Dienstag den 16. Juli c. Mittags 2 Uhr
lassen die Wittwe und Kinder Ernest Ennen von St. Vith

1. ihr daselbst an der Mühlenbacherstraße gelegenes Wohnhaus mit Backhaus,
2. ihre Scheune nebst Stallung in der Neugasse,
3. eine an der Bahnstraße, in unmittelbarer Nähe des Stationsgebäudes, gelegene Baustelle, haltend ca. ½ Morgen, mit aufgemauertem Keller und sämmtlichem Baumaterial, als: Bruchsteine, 1 große Partie Bauholz, eiserne Träger, 30 Stück Fensterbänke und 50 Meter Steinsockel,
4. einen in der Aachener Vorstadt gelegenen Garten

öffentlich gegen Zahlungsausstand zu St. Vith in der Wohnung der Frau Ww. H. Schenck versteigern.

St. Vith.

von Fuchsius,
Notar.

343(3)

Grasverkauf in St. Vith.

Am Mittwoch den 10. Juli c. Mittags 2 Uhr
läßt Herr Otto von Monschaw in St. Vith
das Gras in der Schlaus, an der Gerberei und an den Weiern
in abgemarkten Loosen, an Ort und Stelle wie in den früheren Jahren, öffentlich gegen Zahlungsausstand versteigern.

St. Vith, 372(1)

von Fuchsius.

Krieger-Verein St. Vith.

Sonntag den 14. Juli Abends 8 Uhr
Generalversammlung.
Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder
2. Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

369(2) *Der Vorstand.*

Gras-Verkauf zu St. Vith.

Am Montag den 15. Juli 1889 Mittags 12 Uhr
läßt Frau Ww. Wilhelm Gremes zu St. Vith
ihren sämmtlichen Grasaufwuchs hinter der Burg, Galhauserberg und Heistert
gegen Zahlungsausstand versteigern.

St. Vith.

Gaspers,
Auctionator.

371(2)

Alte Eisenbahnschienen

zu Balken geeignet unter 6½ Meter in jeder beliebigen Länge, lagernd am hiesigen Bahnhof, sind billig zu haben. bei **N. Genten** St. Vith.

Daselbst fortwährend

frischer Kalk

vorräthig. Alter Kalk wird zur Hälfte des Preises abgegeben. 258(5)

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Herr Rentmeister Kegel zu Büllingen, mit Genehmigung der Königlichen Regierung, seinem Gehülfen Joseph Werner Vollmacht ertheilt hat, ihn in sämmtlichen Dienstgeschäften zu vertreten, namentlich Gelder zu empfangen und gültig darüber zu quittiren.

Malmedy, den 5. Juli 1889.

Der Landraths-Amts-Verwalter,
J. V.
Julius Steinbach,
Kreis-Deputirter.

370(1)

Mobilar- und Fruchtversteigerung zu Großlangenfeld.

Am nächsten Freitag den 12. Juli ds. Jahres Vormittags 9 Uhr anfangend,
lassen die Erben des zu Großlangenfeld verlebten Gutsbesitzers Nicolaus Freiherr von Pallandt in ihrer Behausung daselbst das sämmtliche zum Nachlasse desselben gehörende Mobilar, insbesondere:

2 Jochochsen, 1 Kuh und 1 Rind, ein Wagen, Pflug, Walze und Eggen sowie sonstige Ackergeräthe aller Art, ferner mehrere Bettstellen, Kleiderschränke, Kommoden, Tische, Stühle und Bänke, Kochmaschine, Viehkessel und sonstige Küchengeräthe aller Art, ferner

1 Jagdhund, 4 Jagdgewehre, darunter 2 noch neue Hinterlader, 4 Jagdtaschen, 2 zwölfläufige Revolver, ferner mehrere Malter Kartoffeln und Korn sodann 12 Morgen Gras, 8 Morgen Korn, 8 Morgen Hafer, 4 Morgen Kartoffelu und 2 Morgen Buchweizen und Gemüse

öffentlich unter Zahlungsausstand versteigern.

Bleialf, den 6. Juli 1889.

Der Geschäftsführer
Baur.

366(1)

Alle diejenigen, welche irgend welche Forderung gegen den Nachlaß des zu Großlangenfeld verlebten Gutsbesitzers **Nikolas Freiherr von Pallandt** haben, werden höflichst ersucht dieselbe bis zum 1. August d. J. gefälligst bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Bleialf, den 6. Juli 1889.

Der Geschäftsführer
Baur.

367(1)

Großer Grasverkauf zu Bütgenbach.

Am Mittwoch den 17. Juli c. Vorm. um 9 Uhr,
zu Bütgenbach im Wirthslokale der Frau Ww. Nießen, lassen die Geschwister Hilgers
den diesjährigen Grasaufwuchs ihrer sämmtlichen auf dem Gebiete von Bütgenbach gelegenen Ländereien, wie früher in Loosen
öffentlich gegen Zahlungsausstand versteigern.

Weismes.

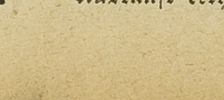
374(1) **N. Bellefontaine**

Drei Morgen Gras gelegen in Hünninger Venn sind aus freier Hand zu verkaufen.
Wwe. Bitus Neuland. 375(2

Unterzeichneter empfiehlt sich zum schleifen der Rasir-Messer, Tafel-Messer Scheeren 2c. Aufenthalt in St. Vith 14 Tage.

A. Widua.

372(5)



Zu verpachten und gleich zu beziehen
eine Getreidemühle mit 2 Gängen,
gelegen in der Nähe der Eisenbahnhaltestelle Maulusmühle (Großh. Luxemburg),
nebst Land und Wiesen.
Auskunft ertheilt **Dutreux** in Ulflingen. 276(8)